

Ein Lehrbuch zur Schmerztherapie

Sabina Ludin



Mit dem im Herbst 2011 bei Haug erschienenen Lehrbuch Integrative Schmerztherapie haben die beiden Herausgeber, Professor Lorenz Fischer aus Bern und Dr. Elmar Peuker aus Münster, beide als niedergelassene Ärzte und Hochschuldozenten mit Praxis und Theorie chronischer Schmerzen bestens vertraut, ein Fachbuch geschaffen, das geeignet ist, das Standardwerk der Schmerztherapie zu werden. Es ist ihnen gelungen, viele namhafte Experten zu gewinnen, um die Komplexität chronischer Schmerzen von allen Seiten zu beleuchten. Dabei kommen, wie die Herausgeber im Vorwort schreiben, «sowohl Vertreter der konventionellen Therapieverfahren und Hochschuldisziplinen als auch Vertreter komplementärer Verfahren zu Wort, wann immer möglich auf der Basis wissenschaftlich gesicherter Daten». Daneben ist auch Platz für erfahrungsmedizinisch begründete Sichtweisen und Empfehlungen, nicht jedoch für esoterische und rein wirtschaftlich orientierte Verfahren.

Das Lehrbuch gliedert sich in drei Teile: Grundlagen, Verfahren und Techniken, Integrative Behandlungskonzepte. Auf den kurzen, sehr interessanten historischen Überblick über die Schmerztherapie – bereits Hippokrates sah die Behandlung von Schmerzen als eines der drei grossen Tätigkeitsfelder des Arztes an – folgt im ersten Teil des Lehrbuchs eine differenzierte Beschreibung der neuroanatomischen Grundlagen, deren Verständnis für Diagnostik und Therapie von Schmerzerkrankungen essentiell ist. Im Kapitel «Pathophysiologie des Schmerzes» beschreiben Jänig und Baron anschaulich und doch exakt die Mechanismen, die akuten und chronischen Schmerzen zugrunde liegen, und erörtern, weshalb chronische Schmerzen als eigenständige Erkrankung und nicht einfach als verlängerte akute Schmerzen zu verstehen sind. Weiter stellt Jänig neueste Erkenntnisse, Überlegungen und Hypothesen zur Rolle von motorischen Rückkopplungsmechanismen in der Erzeugung von Schmerzen vor – hier finden sich Ansätze zur Erklärung der Wirkmechanismen verschiedener therapeutischer Verfahren (Manual-, Physio-, Neural-, Verhaltenstherapie, zentrale pharmakologische Interventionen), die, so wird postuliert, solche Rückkopplungssysteme unterbrechen können. Die Erklärung verschiedener Regelsysteme, die Beschreibung der Grundregulation (Grundsystem), die das Funktionieren und Überleben des Gesamtorganismus erst ermöglicht, und die Darstellung einer zielgerichteten und multimodalen Schmerzdiagnostik mit all ihren Facetten runden den ersten Teil ab.

Im zweiten Teil des Lehrbuchs werden praxisnah und reichbebildert die verschiedenen Verfahren und Techniken der Schmerzbehandlung beschrieben: medikamentöse, konventionelle interventionelle Schmerztherapie, Akupunktur, Neuraltherapie und andere Infiltrationsverfahren, Manuelle, Trainings-, Physikalische, Triggerpunkt-, Phyto- und Psychotherapie, Homöopathische Behandlung, ausleitende Verfahren und andere Externa sowie Schmerz und Ernährung. Die Autoren der verschiedenen Kapitel sind allesamt ausgewiesene Spezialisten ihres Fachs und legen jeweils Wirkmechanismen, Indikationen, Technik, Nebenwirkungen und Kontraindikationen ihrer Methode dar. Merksätze und Praxistipps werden im Layout speziell hervorgehoben und sind so jederzeit leicht auffindbar.

Der dritte Teil ist der Anwendung der Grundlagen und Verfahren anhand der Beschreibung einiger häufiger Schmerzerkrankungen gewidmet: Bewegungsapparat, Kopf-, Zahn-, abdominelle, thorakale, urogenitale, Tumorschmerzen, kranio-mandibuläre Dysfunktion sowie regionale und generalisierte Schmerzsyndrome. In allen Kapiteln folgen auf die Definition der Erkrankung(en) anatomische und pathophysiologische Erklärungen, die exakte Darstellung der Untersuchungstechniken und schliesslich die ausführliche Beschreibung der verschiedenen therapeutischen Verfahren durch die jeweiligen Experten. Aus Gründen der Transparenz sei an dieser Stelle festgehalten, dass die Rezensentin Mitautorin eines Kapitels dieses dritten Teils ist.

Das Lehrbuch Integrative Schmerztherapie ist in mindestens zweierlei Hinsicht einzigartig: 1. durch die Kombination von fundierten, auf neuesten wissenschaftlichen Daten beruhenden theoretischen Grundlagen und Erklärungen mit praktischen Erfahrungen, Erkenntnissen und Anwendungen an konkreten Beispielen und 2. durch das Neben- und Miteinander von konventioneller Schulmedizin, Komplementärmedizin und Erfahrungsheilkunde. Auf beispielhafte Weise wird hier gezeigt, dass wir im Sinne unserer Patientinnen und Patienten öfter mal einen Blick über den Tellerrand hinaus wagen sollten, egal, ob Letzterer schul- oder komplementärmedizinisch begründet sei.

Da Schmerzen zu den in der allgemeinen Praxis am häufigsten geklagten Beschwerden gehören, sei das Lehrbuch Integrative Schmerztherapie allen Grundversorgern, aber auch allen Vertreterinnen anderer Disziplinen, die sich mit chronischen Schmerzpatienten befassen, wärmstens empfohlen.

Korrespondenz:
Dr. med. Sabina M. Ludin
Universität Bern
KIKOM
Imhoof-Pavillon, Inselspital
CH-3010 Bern
sabina.ludin[at]kikom.unibe.ch